



Vorsicht bei Zeckenstich

Inhalt

	Seite
Zeckenstiche können gefährlich sein	3
Wer ist gefährdet?	3
Wann muss mit Zeckenstichen gerechnet werden?	4
Frühsommer-Meningoenzephalitis	4
Lyme-Borreliose	5
Was tun nach einem Zeckenstich?	6
Was kann vorbeugend getan werden?	7

Auskünfte:

Suva
Abteilung Arbeitsmedizin
Telefon 041 419 51 11



Suva
Schweizerische Unfallversicherungsanstalt
Arbeitssicherheit
Postfach, 6002 Luzern

Für Auskünfte:
Tel. 041 419 51 11

Für Bestellungen:
www.suva.ch/waswo
Fax 041 419 59 17
Tel. 041 419 58 51

Vorsicht bei Zeckenstich

Verfasser: Dr. Hanspeter Rast, Dr. Felix Ineichen,
Abteilung Arbeitsmedizin
Zeichnungen: Werner Bühler, Illnau

Nachdruck mit Quellenangabe gestattet.
1. Auflage – Juli 1993
18., überarbeitete Auflage – Juli 2006 – 154 000 bis 162 000

Bestellnummer: 44051.d

Zeckenstiche können gefährlich sein

Zecken können Krankheiten übertragen, die in einzelnen Fällen schwerwiegende Folgen haben. In der Schweiz sind es hauptsächlich zwei Infektionskrankheiten, die durch Zeckenstiche auf den Menschen übertragen werden: die von Viren ausgelöste Frühsommer-Meningoenzephalitis (Entzündung von Hirnhaut, Hirn und Rückenmark) und die von Bakterien verursachte Lyme-Borreliose (betroffen sind Haut, Gelenke, Herz und/oder Nervensystem).

Wer ist gefährdet?

Zecken leben vor allem an Wald­rändern, in Hecken und auf Lichtungen.

Gefährdet sind deshalb

- Personen, die in solchen Gebieten beruflich tätig sind:
 - **Waldarbeiter**
 - **Förster**
 - **Landwirte**
- Personen, die sich häufig in solchen Gebieten aufhalten:
 - **Wanderer**
 - **Orientierungsläufer**
 - **Pfadfinder**
 - **Jäger**
 - **Pilzsammler usw.**



Wann muss mit Zeckenstichen gerechnet werden?

Die Gefahr, von Zecken befallen zu werden, ist im Winter gering, im Frühjahr (schon ab Februar bis Mitte Juni) und Herbst (Mitte August bis Oktober) jedoch viel grösser. Diese Perioden können von Jahr zu Jahr in Abhängigkeit von den klimatischen Bedingungen ändern.

Frühsommer-Meningo-enzephalitis (FSME)

Diese Krankheit wird von Viren verursacht. Sie kann beim Menschen Hirnhautentzündung und in seltenen Fällen schwere Erkrankungen an Hirn und Rückenmark zur Folge haben (Krankheitsanzeichen und -phasen siehe Tabelle 2).

Die von solchen Viren befallenen Zecken kommen in der Schweiz in bestimmten Gebieten in so genannten Naturherden vor (Tabelle 1). Diese Naturherde liegen üblicherweise unter einer Höhe von ca. 1000 m ü.M. Allerdings sind in diesen oft nur wenige Quadratmeter grossen Gebieten lediglich 1 bis 2 Prozent der Zecken Virusträger. Von den Nachbarländern der Schweiz sind besonders Deutschland und Österreich betroffen.

Tabelle 1
Verbreitung der Naturherde der Frühsommer-Meningo-enzephalitis-Viren

Naturherde	
Kanton	Angaben des Bundesamtes für Gesundheit, März 2006
Aargau	Rheinfelden/Möhlin/Wallbach, Bezirk Laufenburg, Koblenz/Döttingen/Zurzach, Birr/Brugg/Würenlingen, Baden/Wettingen, Rothrist/Zofingen/Brittinau, Gontenschwil/Schöftland/Muhlen/Gränichen
Bern	Gampelen/Erlach, Grosses Moos, Lyss/Jens/Port, Mühleberg/Kriechenwil, Belp/Münsingen/Steffisburg, Thun/Spiez/Frutigen, Erlenbach/vorderes Simmental
Fribourg	Salvenach/Ulmiz/Kerzers
Graubünden	Fläsch/Luziensteig, Grusch/Seewis
Luzern	Reiden/Langnau/Dagmersellen/Nebikon/Egolzwil/Kottwil/Sursee/Knutwil
Nidwalden	Stans/Buochs/Bürgenstock, Stanserhorn
Obwalden	Kerns/Stanserhorn
Schaffhausen	Hallau, Osterfingen, Neuhausen/Beringen/Schaffhausen, Stein am Rhein
Solothurn	Bellach/Lommiswil/Langendorf
St. Gallen	Jonschwil/Zuzwil/Niederhelfenschwil, Mörschwil, St. Margrethen/Balgach, Jona/Wagen, Mels/Sargans/Vilters
Thurgau	Diessenhofen/Basadingen, Ermatingen/Kreuzlingen, Warth/Weiningen/Herdern/Nussbaumen, Frauenfeld, Stettfurt/Weingarten/Thundorf, Lommis/Aadorf/Wängi, Affeltrangen/Oppikon/Frittschen, Weinfeld, Zihlschlacht/Kesswil
Waadt	Cudrefin/Salavaux
Zug	Steinhausen
Zürich	Eglisau/Rafz, Unteres Glatttal, Neerach/Bachs, Bülach, Flaach, Ellikon a.R./Rheinau, Andelfingen, Ossingen, Stammheim, Thalheim/Altikon/Ellikon a.d.Th., Region Winterthur, Schottikon/Zünikon/Elgg, Kloten, Rümlang/Opfikon/Wallisellen/Dübendorf, Effretikon/Bassersdorf, Weisslingen/Fehraltorf/Zell, Uster/Greifensee, Küsnacht/Zollikon/Zollikerberg, Pfannenstiel, Rüti, Thalwil, Horgen, Sihltal, Mettmenstetten/Affoltern a.A.
Fürstentum Liechtenstein	Balzers/Vaduz/Nendeln

Tabelle 2

Krankheitsanzeichen und -phasen der Frühsommer-Meningo-enzephalitis

Phase 1 (etwa 1 Woche nach dem Zeckenstich): grippeartige Beschwerden mit Fieber und Kopfschmerzen; diese Phase dauert nur wenige Tage; die Beschwerden verschwinden ohne Behandlung und bleiben folgenlos.

Phase 2 hohes Fieber, heftigste Kopfschmerzen, manchmal Lähmungen, Verwirrtheit oder gar Bewusstseinsstörungen; es sind bleibende Schädigungen des Nervensystems möglich.

Im Jahr 2005 sind in der Schweiz etwa 200 Krankheitsfälle gemeldet worden.

Lyme-Borreliose

Tabelle 3

Zecken – eventuell auch gewisse Insekten – können mit ihrem Stich auch Bakterien (Borrelien) übertragen. Mit dieser Infektion muss im Prinzip in allen Gebieten der Schweiz bis zu einer Höhe von 1000 bis 1500 m ü. M. gerechnet werden, die sich als Lebensraum für Zecken eignen. Die Krankheit kommt weltweit vor.

Im Gegensatz zur Frühsommer-Meningoenzephalitis ist die Lyme-Borreliose relativ häufig und nicht auf bestimmte Naturherde beschränkt. Pro Jahr erkranken landesweit etwa 3000 Personen neu. Die Erreger können Monate nach dem Einstich noch zu Erkrankungen führen.

Man unterscheidet drei Stadien der Erkrankung (siehe Tabelle 3). Viele Patienten machen nur das erste, sehr typische Stadium durch; nur bei einem Teil der Betroffenen kommt es auch zu den weiteren Krankheitsstadien. Gelegentlich bricht die Erkrankung direkt in einem fortgeschrittenen Stadium aus, wo die Symptome weniger charakteristisch sind.

Krankheitsanzeichen und -stadien der Lyme-Borreliose

Stadium 1: Innerhalb eines Monats tritt um die Einstichstelle eine kreisförmige, scharf begrenzte Hautrötung auf, die sich während einiger Wochen langsam vergrössert und im Zentrum abblasst (siehe Bild). Eine maximale Ausdehnung bis 50 cm ist möglich. Grippeähnliche Symptome können mit oder ohne solchen Hautausschlag vorkommen. Ohne Behandlung verschwinden die grippeartigen Symptome innerhalb eines Monats, während der Hautausschlag mehrere Wochen andauern kann.

Stadium 2: Selten tritt an der Einstichstelle oder in der näheren Umgebung ein rotvioletter Knoten auf, der viele Wochen bestehen bleibt. Innerhalb von Wochen bis Monaten können Kopfschmerzen, Lähmungen, heftige Glieder- und Gelenkschmerzen, selten auch Brustschmerzen, Atemnot und Herzstolpern auftreten. Diese Symptome verschwinden meist spontan innerhalb von Tagen bis wenigen Wochen.

Stadium 3: Innerhalb von Monaten bis Jahren nach dem Stich können an Armen und/oder Beinen flächenhafte blassbläuliche Hautveränderungen auftreten. An diesen Stellen wird die Haut nach einigen Wochen dünn, fältig und braun gefleckt. Aber auch Entzündungen einzelner Gelenke und selten des Gehirns können vorkommen.

Die Lyme-Borreliose spricht in den Stadien 1 und 2 meist rasch auf eine antibiotische Behandlung an.



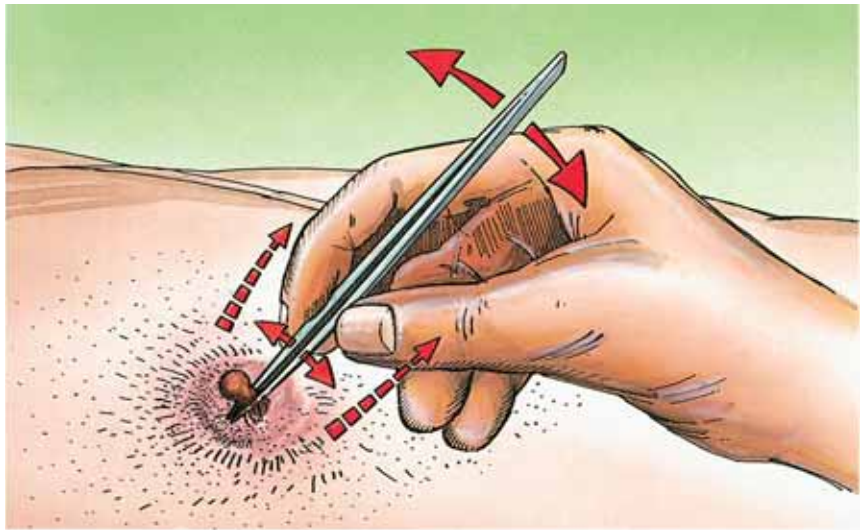
Lyme-Borreliose: Hautrötung um eine Zeckeneinstichstelle
(Foto: Archiv der Dermatologischen Universitätsklinik Bern)

Was tun nach einem Zeckenstich?

1. Zecke rasch entfernen

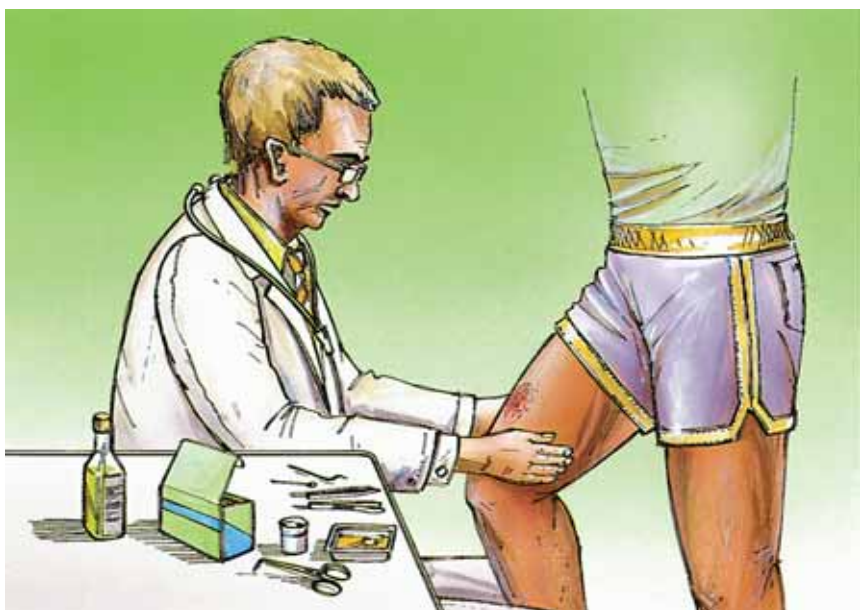
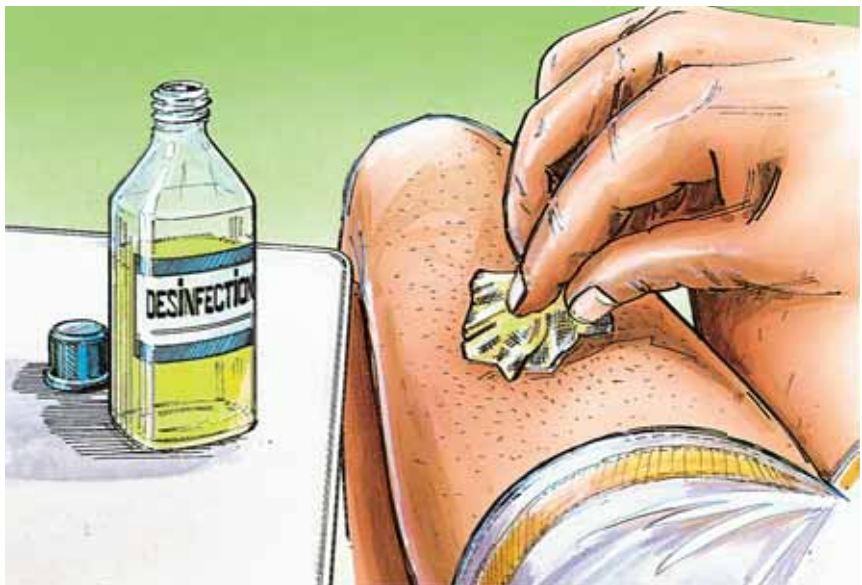
Am besten mit einer Pinzette*. Zecke möglichst nahe an der Haut fassen und sorgfältig herausziehen.

Danach Einstichstelle desinfizieren.



2. Arzt konsultieren

- falls an der Einstichstelle Hautveränderungen auftreten,
- falls nach dem Zeckenstich grippeartige Beschwerden, Krankheitsanzeichen der Frühsummer-Meningoenzephalitis (Tabelle 2) oder der Lyme-Borreliose (Tabelle 3) auftreten.

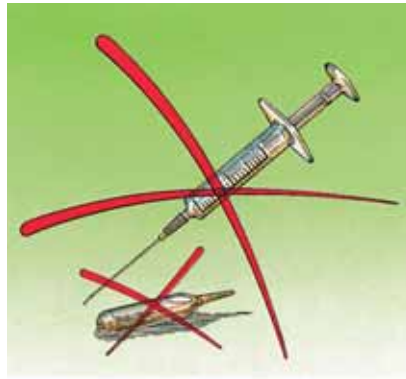


* Spezielle Pinzetten zum Entfernen von Zecken sind im Fachhandel oder bei der Suva, Bereich Logistik, erhältlich (Best.-Nr. 7400).

Was kann vorbeugend getan werden?



Sehr guten Schutz gegen die **Frühsommer-Meningoenzephalitis** bietet eine vorsorgliche Impfung. Sie wird allen Erwachsenen und Kindern (im Allgemeinen ab sechs Jahren) empfohlen, die in den Gebieten, in denen diese Krankheit auftritt, wohnen oder sich zeitweise dort aufhalten. Eine Impfung erübrigt sich für Personen, die kein Expositionsrisiko haben. Forstarbeitern, die möglicherweise in verschiedenen Landesteilen eingesetzt werden, wird die Impfung als vorsorgliche Massnahme ebenfalls angeraten. Nach der Grundimpfung (drei Injektionen) ist in der Regel nach zehn Jahren eine Auffrischimpfung nötig. Für weitere Informationen wenden Sie sich bitte an Ihren Hausarzt.



Gegen die **Lyme-Borreliose** existiert **keine Schutzimpfung**.

Generell wird beim Aufenthalt in Waldgebieten das Tragen von gut abschliessenden Kleidern empfohlen. Das Unterholz ist zu meiden. Einen kurzfristigen Schutz bieten auch insektenabhaltende Hautpräparate. **Wichtig:** Nach dem Aufenthalt im Wald soll die Haut nach Zecken abgesucht werden, damit diese frühzeitig entfernt werden können. Damit kann das Risiko für eine Lyme-Borreliose deutlich vermindert werden.



Weitere Informationen:
www.bag.admin.ch/infekt/krank/d/encephalite.htm

